

# **TERRORISMUS**

## **Terrorismus in der EU**

***Das neue Asylgesetz bringt schnellere und einfachere Verfahren. Damit kann Verfolgten rascher Schutz gewährt und Asylmissbrauch wirksamer verhindert werden.***

Die derzeitige Terrorismuslage in der Europäischen Union ist im Wesentlichen von den Festnahmen im Umfeld von mutmaßlichen Terrorzellen in Europa sowie weltweiten Terrorwarnungen gekennzeichnet.

Die Europäische Union sieht sich mit drei Arten von Terrorismus konfrontiert: dem ethnisch-nationalistischen, dem rechts- und linksextremen und dem islamistischen Terrorismus. In den politischen Zielsetzungen unterscheiden sich diese drei Arten voneinander; in der Wahl der Anschlagziele können Interessensüberschneidungen stattfinden. Ethnisch-nationalistische und linksextreme Gruppierungen stellen regional weiterhin eine signifikante Bedrohung dar. Im Bereich des islamisch-extremistischen Terrorismus deuten die letzten Anschläge in Istanbul auf eine Verschärfung der Sicherheitslage in den EU-Ländern hin.

Mit der verstärkten Zusammenarbeit auf europäischer und internationaler Ebene seit dem 11. September 2001 und der US-Invasion im Irak 2003 bilden Sicherheitsdienste national und international eine Allianz zur Früherkennung potenzieller Bedrohungen.

Dies ermöglicht präventive Maßnahmen im Kampf gegen den transnationalen Terrorismus.

### **Ethnisch-Nationalistischer Terrorismus**

In Spanien erreichte die Terrorwelle der E.T.A. im Juli 2003 ihren Höhepunkt. Die spanischen Sicherheitsbehörden gehen davon aus, dass sich die Zahl der Anschläge aufgrund der erhöhten Gegenmaßnahmen kurz- bis mittelfristig reduzieren wird. In Nord-Irland hält die Waffenruhe der Provisional IRA und INLA/IRSP weiter an. Die CIRA und RIRA sind hingegen eine operationale Allianz eingegangen. Eine Bedrohung für Nordirland und Großbritannien geht trotz des laufenden Friedensprozesses weiterhin von abtrünnigen Gruppierungen aus.

In Korsika stellen die Terroranschläge der FLNC weiterhin eine signifikante Bedrohung dar.

### **Linksextremistischer Terrorismus**

In Italien sind im Bereich des linksextremistischen Terrorismus die neu formierten "Roten Brigaden" die gefährlichste Gruppierung.

### **Rechtsextremistischer Terrorismus**

Die Bedrohung durch rechtsextremistischen Terrorismus wird europaweit als niedrig eingestuft.

## Islamisch-Extremistischer Terrorismus

Dominiert wird das europäische Terrorismuslagebild Ende 2003 von den Terroranschlägen in Istanbul im November 2003. Diese Anschläge sind Indikatoren für drei tief greifende Entwicklungen:

- Die verheerenden Anschläge auf jüdische und britische Einrichtungen fanden an den Grenzen der Europäischen Union statt und in einem säkularen muslimischen Land, das der Europäischen Union beitreten möchte. Dieser Umstand ist einerseits als islamistischer Versuch zu werten, die Türkei an einem EU-Betritt zu hindern und das Land in die weltweite "muslimische Gemeinschaft" zurückzuholen und andererseits als deutliches Signal, dass der islamistische Terrorismus bald auch in der EU zuschlagen wird.
- Zu den Anschlägen bekannten sich die türkische Gruppierung IBDA-C (Front der Vorkämpfer des großen islamischen Ostens) und die Al Qaida bzw. für die Anschläge auf die britischen Einrichtungen am 20. November 2003 proklamierte ein anonymes Anrufer, dass Al Qaida und IBDA-C die Anschläge gemeinsam verübt hätten. Sollte der Bekennerruf echt sein, so hat eine weitere regionale Terrororganisation Al Qaida-Strategien angenommen und damit das Rekrutierungsreservoir um das der türkisch-islamischen Extremisten erweitert.

Die IBDA-C wurde ursprünglich von dem kurdischstämmigen Salih Izzet Erdis alias Salih Mirzabeyoglu (geb. 1950) Mitte der 80er-Jahre gegründet. Die IBDA-C wurde nach dem Zellsystem aufgebaut und könnte eigenständige Untergruppen gebildet haben. Die Organisation verfolgt das Ziel, den "großen islamischen Osten" zu einem islamischen Einheitsstaat zusammenzufassen. Die Ideologie der IBDA-C verbindet islamistisches Gedankengut mit der Ideologie von Che Guevara. Kurz gefasst strebt die Organisation die Schaffung eines sunnitisch-islamischen, sozialistischen Einheitsstaates im Osten an. Der erste Schritt zur Verwirklichung dieser Idee ist eine islamische Revolution in der Türkei.

Eine Verbindung der IBDA-C mit Al Qaida wäre ein gefährliches Terrorpotenzial vor den Toren Europas, das durch einzelne Anhänger in Mitgliedsländer der EU getragen werden könnte. Auch diese Gruppierung ist bereits in Europa präsent.

- Die Zielobjekte der vier Anschläge waren alle "Soft Targets". Im Gegensatz zum Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 hatten die Zielobjekte in Istanbul wenig Symbolcharakter. Vielmehr setzt das transnationale islamistische Netzwerk zunehmend auf regionale Terrororganisationen, die selbstständig gegen Soft Targets wie z.B. jüdische und touristische Einrichtungen in muslimischen Ländern Anschläge durchführen. Dem zufolge wählen regionale islamistische Organisationen weiche Ziele bzw. relativ ungeschützte Ziele in muslimischen Ländern, um unter anderem deren wirtschaftliche Beziehungen mit westlichen Ländern zu stören. Auffällig erscheint die Wahl des Zielobjekts The Hongkong and Shanghai Banking Corporation Limited (HSBC) in Istanbul. Diese britische Bank hat kurz zuvor Regeln des islamischen Bankwesens übernommen, um gläubigen Muslimen Investitionen zu erleichtern. Die Bank steht für britische Wirtschaftsinteressen, aber auch für kulturelle Sensibilität und Kooperation. Solche konstruktiven Annäherungsversuche werden durch islamisch-extremistische Organisationen unterlaufen.

Bereits vor den Anschlägen in Istanbul hatte Großbritannien seine nationale Bedrohungslage auf "erhöht" eingestuft. Britische Sicherheitsbehörden gehen von einem baldigen Anschlag in Großbritannien aus. Deutschland schließt terroristische Anschläge mit islamistischem Hintergrund im eigenen Land nicht mehr aus. Dr. August Hanning, Präsident des deutschen Bundesnachrichtendienstes (BND), äußerte am 19. November 2003 die Befürchtung, dass zunehmend islamistische Extremisten für den Kampf im Irak angeworben werden, die bei ihrer Rückkehr ein gefährliches Potenzial darstellen.

Obwohl viele der Mudjahiddin den unterschiedlichsten extremistischen Organisationen angehören oder sogar als Einzelkämpfer in den Irak reisten, verbindet sie der kleinste gemeinsame Nenner, nämlich radikaler Anti-Amerikanismus und die gemeinsame Kampf- oder Ausbildungserfahrung. Das Al-Qaida-Franchising bzw. die Verbreitung und Verselbstständigung des Terrorismus sind in diesem Zusammenhang das größte Problem.

Transnationalen terroristischen Aktivitäten kann nur durch transnationale Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden begegnet werden. Im Rahmen der Terrorismusbekämpfung bildet der ständige Dialog des Bundesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) mit ausländischen Sicherheitsdienststellen einen wichtigen Eckpfeiler in der Festlegung der Bedrohungssituation.

BVT-Direktor Dr. Gert Polli schließt nicht aus, dass die weltweiten Terrorwarnungen auch mittelbare Auswirkungen auf die innerösterreichische Gefährdungslage haben.